

Mögliche Symptome von Cyber-Mobbing

Wird ein Kind zum Opfer einer Cyber-Mobbing-Attacke, sind die Symptome jenen anderer psychischer Belastungen sehr ähnlich:

Vermehrte gesundheitliche Probleme

Dazu zählen Symptome wie Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, häufigeres Fehlen, Schlafprobleme oder bedrückte Stimmung.

Verhaltensänderungen

Alarmsignale können eine plötzliche Verschlossenheit, ein Leistungsabfall in der Schule oder der Rückzug in andere Welten, wie z. B. in Online-Spiele- oder Fantasiewelten sein.

Fehlen persönlicher Gegenstände

Vor allem Eltern kann auffallen, dass besonders geliebte Gegenstände oder Geld plötzlich fehlen.

Herunterspielen

Mobbing-Opfer werden bei ersten Gesprächen mit Erwachsenen meist keinen direkten Hinweis auf einen Vorfall geben oder die Situation herunterspielen. Wenn Sie einen konkreten Verdacht haben, sind viel Geduld und erneute Gesprächsangebote notwendig.

Mögliche Hinweise auf problematische Konflikte erkennen

Direkte Hinweise oder anonymen „Briefkasten“

SchülerInnen erhalten durch die Einrichtung einer eigenen E-Mail-Adresse oder eines Briefkastens die Möglichkeit, Mobbing-Vorfälle anonym zu melden.

Verschlechterung des Klassenklimas

Wenn sich das Klima innerhalb der Klassengemeinschaft verschlechtert und die SchülerInnen einander unfreundlicher begegnen, kann diese Entwicklung von Mobbing begleitet sein.

Zerbrochene Freundschaften

Vor allem bei Mädchen passiert es immer wieder, dass ehemals beste Freundinnen zu Opfern bzw. Täterinnen von Mobbing-Attacken werden. Da sie viele intime Geheimnisse voneinander kennen, können diese dann gegeneinander verwendet werden.

Auf Schulveranstaltungen

Gerade bei der Zimmeraufteilung auf Klassenfahrten oder Ausflügen/ Sportfesten wird sichtbar, wie gut einzelne SchülerInnen in die Klassengemeinschaft eingebunden sind. In solchen Situationen werden neben AußenseiterInnen auch eventuelle Bruchlinien innerhalb eines Klassenverbands sichtbar.

Handlungsmöglichkeiten für die Schule - Prävention

Wissen schaffen

Die ganze Schule braucht eine einheitliche Definition von Cyber-Mobbing. Jeder muss sich über das Ausmaß im Klaren sein und Cyber-Mobbing von normalem Mobbing unterscheiden können. Junge Leute und ihre Eltern sollten über die Verantwortung der SuS im Internet und auch über die Sanktionen bei Missbrauch aufgeklärt werden. Eltern und SuS sollten wissen, dass die Schule ihnen Unterstützung anbieten kann, auch wenn das Cyber-Mobbing außerhalb der Schule stattfindet.

Hilfreich können eine gemeinsam mit den SuS geplante und durchgeführte Elternabende sein.

Verhaltenskodex (Schulordnung) und Kultur des respektvollen Umgangs

Es ist sicher sinnvoll, einen von Schulleitung, LehrerInnen, SuS und Eltern gemeinsam erarbeiteten Verhaltenskodex zu erstellen und diesen auch fortlaufend, je nach aktuellen Gegebenheiten, zu aktualisieren. Dieser Verhaltenskodex beinhaltet das Verbot der Nutzung von Handy und Handykamera in Unterricht und Pause und schließt auch das Mobbing über das Internet aus. Der Verhaltenskodex wird von allen Beteiligten zu Schuljahresbeginn unterschrieben.

Anti-Mobbing-Beauftragter und Streitschlichterkonzept

Es ist sinnvoll, einen Anti-Mobbing-Beauftragten zu berufen oder, falls dieser schon existiert, sein Aufgabengebiet um „Cyber-Mobbing“ zu erweitern. Es sollte sich hierbei um ein Mitglied der Schulleitung oder um eine Lehrin oder einen Lehrer handeln, da diese den Überblick über die SuS und die Kommunikationswege innerhalb der Schule haben. Das Konzept der Streitschlichter als Möglichkeit, von Schüler zu Schüler Konflikte lösen zu können, sollte auch in diesem Zusammenhang eingesetzt werden.

Hilfe von außen suchen

Präventionsabteilung der Polizei können sehr eindringlich über mögliche Konsequenzen des Cyber-Mobbings berichten. Auch Workshops (z.B. von klicksafe.de) für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Internet und Handy helfen bei der Bewusstseinsbildung an Schulen. Außerdem können SchulpsychologInnen, SchulsozialarbeiterInnen und MediatorInnen in Fällen von Cyber-Mobbing rasch und professionell eingreifen und vermitteln.

Integration des Themas in den Unterricht

Integrieren Sie Cyber-Mobbing als Problemthematik in Ihren Unterricht. So wird die Aufmerksamkeit explizit auf das Thema gelenkt, und die Schüler merken, dass es sich bei Cyber-Mobbing um ein eigenständiges Problem handelt, welches thematisiert werden muss.

Die positive Nutzung der Neuen Medien fördern

Setzen Sie Neue Medien gezielt ein, um das positive und erfolgreiche Lernen zu unterstützen und um das Potenzial des personalisierten Lernens zu realisieren und zu erweitern, indem das Lernen flexibler, kreativer und greifbarer gemacht wird. Erkunden Sie sichere Wege, die Neuen Medien mit den SuS zu nutzen, um Selbstachtung, Durchsetzungsvermögen, Mitverantwortlichkeit und das Entwickeln von Freundschaften zu unterstützen. Fördern und diskutieren Sie den respektvollen Umgang im Internet sowie die Themen Internetsicherheit und vor allem Datenschutz (welche Daten gebe ich von mir preis?). Zeigen Sie Ihren SuS, dass die Erwachsenen in der Schule die von ihnen genutzten Medien verstehen, oder (falls dies nicht der Fall ist) bringen Sie die Schüler dazu, Sie darin zu unterrichten!

Wichtig wäre zur Gesamtproblematik Internet und Sicherheit einen gemeinsamen pädagogischen roten Faden zu knüpfen, der die SuS in Ihrer Schullaufbahn begleitet. Einzelne Veranstaltungen sind in der Regel nicht nachhaltig genug.

Was kann man tun, wenn Cyber-Mobbing in der Schule vorkommt?

Wird ein Cyber-Mobbing-Fall bekannt, so muss die Schule – die Schulleitung oder der Klassensprecher – unverzüglich reagieren. Zunächst sind folgende Fragen abzuklären.

Was ist konkret vorgefallen?

Welche Personen sind beteiligt?

Wie schwer ist das Delikt?

Mit den Beteiligten reden

Opfer und TäterInnen (sofern bekannt) befragen und gemeinsam eine Lösung und eine Wiedergutmachung finden.

Eltern einbinden

Einen Elternabend veranstalten. Eltern haben oft keine Vorstellung davon, was Cyber-Mobbing eigentlich ist und sind sich der möglichen Tragweite solcher Vorfälle nicht bewusst.

In der Schule thematisieren

Auf keinen Fall darf Cyber-Mobbing totgeschwiegen werden. Jeder Vorfall muss als Chance genutzt werden, um Aufklärung zu betreiben: Wie fühlt man sich als Opfer? Welche Motive haben die TäterInnen? Konkrete Fälle können als Anlass genommen werden, um präventive Maßnahmen umzusetzen.

Die Lehrer einbeziehen und ein Konzept abstimmen

Neben der Arbeit mit Opfern und TäterInnen ist es sinnvoll, die LehrerInnen einzubinden und Weiterbildungsmöglichkeiten (beispielsweise im Rahmen einer schulinternen LehrerInnenfortbildung) anzubieten, die dabei helfen, mit Cyber-Mobbing-Vorfällen richtig umzugehen.

Umgang mit Internet und Handy regeln

Was ist erlaubt, was ist nicht erlaubt? Welche Sanktionen gibt es bei Missbrauch? Manchmal kann es schon zu einer Entspannung führen, wenn beispielsweise das Handy in der Zeit des Unterrichts abgeschaltet werden muss und dies in der Schulordnung geregelt ist. Auch die Klassenfahrt kann handyfrei gestaltet werden, wenn das Handy täglich zu einer festen Zeit (z.B. eine halbe Stunde vor dem Abendessen) für Kontakte mit der Familie genutzt werden kann.

Präventionsbeauftragten der Polizei zu Rate ziehen

Dies macht vor allem Sinn, um einschätzen zu können, ob rechtliche Schritte eingeleitet werden sollen oder nicht.

SchulpsychologInnen, SchulsozialarbeiterInnen, BeratungslehrerInnen kontaktieren

Diese sind in Cyber-Mobbing-Fällen erfahren und können kompetent mit allen Beteiligten zusammenarbeiten und entsprechende Maßnahmen einleiten.

Ist Cyber-Mobbing strafbar?

Cyber-Mobbing ist nicht direkt strafbar da es noch nicht als Strafbestand benannt worden ist. Jedoch stellen einzelne Cyber-Mobbing-Handlungen Tatbestände dar, die im Strafgesetzbuch benannt sind.

Schädigung einer Person durch

- Beleidigung
- Üble Nachrede
- Verleumdung

Beschneidung der Freiheit einer Person durch

- Nötigung
- Bedrohung

Erpressung

Verletzung der Persönlichkeitsrechte

- Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes
- Verletzung des Rechts am eigenen Bild
- Verletzung des Briefgeheimnisses
- Gewaltdarstellung

Wird man per E-Mail, Instant Messenger oder SMS - also im nicht öffentlichen Raum, - fortlaufend beleidigt oder belästigt, tritt unter Umständen das Anti-Stalking-Gesetz in Kraft.

Was kann man tun, wenn man betroffen ist?

Den „Cyber-Bully“ sperren lassen

Die meisten verantwortlichen Websites und Anbieter geben dir die Möglichkeit, jemanden, der sich schlecht verhält, zu sperren oder zu melden. Nutze diese Features, sie sind nicht umsonst da. Bei schülerVZ kannst du z.B. mit einem Klick die Funktion „Nutzer ignorieren“ aktivieren. Bei ICQ z.B. Hauptmenü > Einstellungen und Sicherheit > Liste „Ignorieren“ > Namen aus der Kontaktliste per Drag&Drop in die Liste ziehen oder Person über den Hinzufügen-Button wählen > mit Okay / Ja bestätigen. Als letzten Ausweg kannst du deine Kontakt-Details, wie deine IM- oder Handynummer, ändern, um unerwünschten Kontakt zu vermeiden.

Nicht antworten

Reagiere nicht auf beleidigende oder unangenehme Nachrichten, auch wenn es dir schwerfällt. Eine Reaktion von dir ist genau das, was der „Cyber-Bully“ will, er fühlt sich so bestätigt. Sollten die Nachrichten nicht aufhören, eröffne einen neuen E-Mail-Account.

Beweise sichern

Lerne, wie du Kopien von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Online-Gesprächen machst. Sie werden dir helfen, anderen zu zeigen, was passiert ist, und können helfen, deinen Peiniger zu ermitteln (z.B. an deiner Schule, bei deinem Mobilfunkanbieter, deinem Internetanbieter oder sogar der Polizei).

Darüber reden

Wenn du oder jemand, den du kennst, im Internet oder über Handy eingeschüchtert oder schikaniert wird, musst du damit nicht alleine umgehen.

Um Hilfe zu bekommen, wende dich an:

- einen Erwachsenen, dem du vertraust, der dir dabei helfen kann, über den Fall am richtigen Ort zu berichten;
- die Nummer gegen Kummer, und schildere dein Problem: 0800/1110333;
- den Service-Anbieter, über den du gemobbt wirst (Internet, Handy);
- deine Schule: Dein (Vertrauens-)Lehrer kann dich unterstützen und kann die Person, die dich mobbt, zur Rede stellen;
- die Polizei, wenn das Cyber-Mobbing ernst ist und ein potenziell krimineller Fall vorliegt.

Schau nicht einfach zu, wenn du merkst, dass jemand gemobbt wird, sondern unterstütze das Opfer, und berichte über das Cyber-Mobbing. Denn wie würdest du dich fühlen, wenn dir keiner helfen würde?